

Alles ist EINS - Unsere Ankoppelung an das Göttliche

Walter Häge

Alle Materie ist kein Ding mehr, sondern ein Vorgang innerhalb unendlicher umgebender Vorgänge. Ein ewiger Fluss von Energie pulsiert in und um uns und Energiestrukturen werden ohne Ende erzeugt (bzw. erzeugen sich selbst) und vernichtet (bzw. vernichten sich selbst).

Bestimmte Wechselwirkungen lassen Energieverbindungen entstehen, wir als Teilchen wahrnehmen. Diese bauen die uns bekannte materielle Welt auf und wieder ab. Und nicht nur das: Weil wir so mit unseren Sinnen konstruiert sind, sehen und fühlen wir diese Teilchen als fest und deshalb als Materie. Wir meinen, die feste Materie, die ich beobachten kann, sei unabhängig von mir als Beobachter. Einer der vielen Irrtümer, sagt uns die Quantenphysik:

Jeder von uns unterschätzt in allerhöchstem Maße die Kraft, welche durch die Beobachtung angesprochen und freigesetzt wird. Wir haben einfach keine Ahnung, was beim Beobachten physikalisch geschieht. Die aktuelle Physik klärt uns da umgehend auf:

Kein Auge auf diesem Planeten sieht etwas im Original. Was ich auch sehe, den Baum, den Menschen, das Bauwerk, alles sind *Kopien* der materiellen Körper. Was ich sehe ist allein die Abstrahlung der Photonen, die sich, von der Sonne oder vom elektrischen Licht kommend, im materiellen Körper spiegeln. Schaue ich hin, dann fällt diese Spiegelung, die aus elektromagnetischen Wellen besteht, in mein Auge und wird als sichtbares Objekt umgesetzt. Ich sehe also die abgespiegelten EM-Wellen im sichtbaren Bereich und *nicht* den Original-Körper. Jeder materielle Gegenstand braucht *Licht* und *ein Auge*, um zu erscheinen, um wahrgenommen zu werden. Ohne Licht kann das Auge nicht sehen, ohne Auge gibt es nichts zu sehen.

Und auch das stimmt nicht wirklich, sagt die Physik, denn das, was wir sehen, wird *in unserem Gehirn* zu dem konstruiert, was es für uns ist. Dieses Objekt muss in Wirklichkeit überhaupt nicht so sein, wie wir es sehen, weil es erst *in uns* entsteht.

Wir sehen allein und ausschließlich elektromagnetische Kopien und keine Gegenstände an sich. Schaue ich weg, ist der Gegenstand zwar noch vorhanden, jedoch nicht mehr in jener Form, wie er für meine Sinnenkonstruktion sichtbar war.

Nehmen Sie eine wunderbare rote Rose. Sie können jeden Eid darauf schwören, dass diese Rose rot ist. Auch dies ist lediglich die Sichtweise unserer Menschen-

Konstruktion, denn es gibt auf dem ganzen Planeten keinerlei Farbe. Was die farblose Rose in Spiegelung der Photonen aussendet, sind Wellen von etwa 700 Nanometer Länge. Wenn diese Wellenlänge in unseren Menschaugen ankommt, wird sie im Gehirn zu der Farbe Rot umgewandelt. Noch einmal: Nicht im Auge findet dieser Umwandlungsprozess statt – erst im Gehirn.

Mit dem Hören ist es nicht anders: Stellen Sie sich als Musikliebhaber einen Musiker vor, der vor Ihren Augen Ihr Lieblingslied, sagen wir mal, auf einer Geige, spielt. Wunderbare Töne, die sie hören! Nur: Aus der Geige entspringt kein einziger Ton. Was der Geiger erzeugt, sind Schallwellen, sind sich bewegende Luftatome, die erst in Ihrem Ohr zu Tönen umgeformt werden. Ist keine Ohrkonstruktion da, ist auch kein Geräusch da. Unser Planet ist nicht nur komplett farblos, er ist auch komplett geräuschlos. Und so geht die wissenschaftlich fundierte Desillusionierung weiter und weiter, man muss sich nur damit beschäftigen und diese Tatsachen tief begreifen (und nicht intellektuell allem anderem übernommenem Wissen hinzufügen) (1)

Dass ich nur *das* sehen kann, was in meinen sinnlichen Möglichkeiten liegt, kann vielleicht ein einfaches Bild vermitteln, welches uns Quantenphysiker mitteilen: Stellen Sie sich eine riesengroße Leinwand vor, mit lauter Punkten, mit Millionen kleinen Punkten. Dies wäre der Quantenschaum, aus welchem das komplette Universum besteht, wenn man bis zu den kleinsten Teilchen vordringt. Nun setzen Sie sich eine bestimmte Brille auf, welche die Materie aus dem „Schaum“ herausfiltert. Mit dieser Brille nun sehen Sie alle Materie, wie Sie es gewöhnt sind und wie Sie es als normal betrachten.

Die Brille Ihres Hundes oder Ihrer Katze könnte schon andere Sichtweisen hervorbringen; die Brille des Fisches, des Frosches oder der Klapperschlange gewiss! Fazit: Jedes Lebewesen sieht nicht eine objektive Sache, sondern das, was er durch seine eigene materielle Konstruktion sehen kann.

Und wie ist es mit der Beschaffenheit der Materie, die ich sehe? Stellen Sie sich wieder eine Fläche mit kleinen Punkten vor: Nehmen Sie ein DIN A 4 – Blatt und tupfen Sie tausende kleiner Punkte mit einem dünnen Tintenstift darauf, bis das Blatt komplett gefüllt ist. Die Zwischenräume zwischen den Punkten sind so gering wie irgend möglich zu halten. Das Verhältnis zwischen leerem Raum und einem tatsächlichen Materiepartikel eines Wesens beträgt dann 1 Tupfer gegenüber allen anderen auf dem Blatt. Nach den Berechnungen der Quantenphysik, wäre die tatsächliche Materie des Eiffelturmes in Paris etwa 3mm hoch. Die Höhe der Materie eines Menschen läge in seiner Höhe im nicht sichtbaren Bereich unter einem hundertstel Millimeter.

Sie und ich, wir bestehen also aus „leerem“ Raum und einem winzigen Partikel tatsächlicher Materie. Und dieser innere Riesenraum ist natürlich nicht leer; dies ist lediglich eine Bezeichnung der (bis zu Max Planck und Kollegen) unwissenden

Wissenschaft. Das Vakuum ist absolut lebendig, es ist ein riesiger Informationsraum. Und dieser Informationsraum steuert die Materie gemäß seinem Informationsgehalt! Das muss wahrhaftig verstanden werden!

Diesen Informationsraum gilt es genau zu betrachten: *Womit ist er angefüllt, mit welchen Informationen, mit welchen Qualitäten?* Falsche Informationen erzeugen falsche Anweisungen. Falsche Anweisungen erzeugen eine falsche – sprich kranke – Materie.

Heilung ist, Falschinformationen für meine Körpermaterie durch richtige Informationen zu ersetzen.

Es gibt für uns keine Umwelt, wir sind eingebunden in den großen, allumfassenden kosmischen Energie-Tanz.

Dachten wir bisher, dass das Kleine durch Entwicklung zum Größeren wird (aus dem Einzeller wird ein Vielzeller, daraus ein Organismus usw.), so sieht es jetzt so aus, dass es das Große ist, welches das Kleine erzeugt: Das Universum, das Ganze ist es, welches das Verhalten der einzelnen Teile und Teilchen bestimmt.

Zuerst war nicht das Nichts, aus dem dann Etwas erschaffen wurde, zuerst war Alles, das beim winzig Kleinen begonnen hatte, (materiell) zu erschaffen. Die Zielrichtung scheint wiederum ALLES zu sein.

Ade klassisches Weltbild, nach welchem die untere Stufe die nächsthöhere hervorbringt! Das tut sie lediglich in unserem 3-D-Raum, quasi in unserer beschränkten Raum- und Materiewelt; hier findet seit 13,7 Milliarden Jahren Evolution statt.

Vergleichbar ist dies mit einer chemische Reaktion in einem Einmachglas, das Sie auf einem Regal stehen haben. Sie schauen mit Ihren erschaffenden Augen zu, wie sich im Glas Reaktionen abspielen (sie spielen sich gesetzmäßig in der Zeit ab wie eine Melodie, die erklingt) und die Teilchen im Glas, so sie denkfähig wären, könnten Sie als Zuschauer Gott nennen.

Und Sie könnten viele verschiedene Einmachgläser auf Ihrem Regal stehen haben und in jedem würde eine andere chemische Reaktionskette ablaufen, in jedem würde eine andere Symphonie gespielt werden. Sie wären somit der Erschaffer beliebig vieler Glasbehälter-Universen wobei kein beteiligtes Element innerhalb eines Glases die Erkenntnis über das tatsächliche Ganze erlangen könnte.

Das Konzept, die Vorstellung ist Jahrtausende alt und wird jetzt durch wissenschaftliche Methoden im Westen neu entdeckt: Da war das Nichts und irgendwann war da die Singularität, jener Moment vor dem Urknall, in welcher alles

EINS war und jedes Teilchen mit jedem anderen Teilchen verbunden. Seit dem Beginn der Expansion, die man Urknall nennt, strebt das Universum nach außen. Und zwar nicht in den leeren Raum hinein, denn die Materienenergie dehnt sich zusammen mit der Zeit als eine nicht trennbare Einheit aus. Von jedem Punkt innerhalb des Universums aus streben alle anderen Punkte weg, so dass sich jeder Punkt als der Mittelpunkt der Welt fühlen kann.

Jeder Punkt innerhalb des Systems hat die Sichtweise eines Käfers auf einem Luftballon, der gerade aufgepumpt wird. Zudem kann der Käfer Ewigkeiten geradeaus gehen und er könnte beschwören, dass sein Untergrund kein Ende hat (Die Ähnlichkeit der Käfer-Realität mit der eines realistisch denkenden Menschen wäre nicht zufällig).

Wenn nun das Ende der Ausdehnung erreicht ist, so nach etwa 50 Milliarden Jahren, dann zieht sich das Universum wieder zusammen, der Urknall dreht sich um und der Kosmos läuft rückwärts. Alle getrennten Dinge vereinigen sich wieder, bis der Singularitätspunkt erreicht ist und alles im NICHTS verschwindet, wo es herkam. Dann sind etwa 100 Milliarden Jahre vorbei, das heißt ein Zyklus unseres Universums ist vollendet.

NICHTS kann es nicht geben. Dieses NICHTS ist die Sichtweise unserer begrenzten 3-D-Welt und außerhalb unseres Systems. Also müssen wir uns auf den Weg machen, um unsere Systemgrenzen zu überschreiten. Und diesen Weg gehen die östlichen Religionen und die Mystik seit Menschengedenken.

Dieses NICHTS könnten wir *Urwirklichkeit* nennen, welche einmal eine Ganzheit war, welche diesen Kosmos durch scheinbare Zerteilung schuf und welche sich immer wieder zur Ganzheit entwickelt; wo das Komplexeste gleichzeitig das NICHTS ist. Vielleicht ist dies Gott, allerdings ohne jeden helfenden, persönlichen Bezug zum religiösen Menschen. Oder doch? Wenn ich eine kleine geistige und materielle Ausformung jenes Geistes bin, vielleicht eine Struktur eines seiner Gedanken, kann ich mich da nicht mit meinem Bewusstsein an Ihn/sie/es ankoppeln und mit dieser Urkraft kommunizieren?

Was Gott wohl absolut nicht ist: eine persönliches Gegenüber, ein allmächtiger Anderer, zu dem ich meine Gebete schicke und der sie eventuell erhört, wenn ich mich nur so verhalte wie er es gerne hätte. Schon Meister Eckhard (um 1260) lehrte, dass es nur *ein* Gebet gäbe, dem eine Wirkung beizumessen sei: die Bitte um Erkenntnis.

Wenn Gott nicht außerhalb seinen Manifestationen zu finden ist, dann hat sich auch jene listig gemeinte Kausalkette erübrigt: „Kann Gott einen Stein erschaffen, der so schwer ist, dass er ihn selbst nicht hochheben kann? Wenn nicht, dann ist er nicht allmächtig. Wenn er ihn erschaffen kann, dann kann er ihn nicht heben und er ist ebenfalls nicht allmächtig.“

Die Weltenformel zu suchen, das ist das Ziel vieler Physiker. Diese beschrieb das umfassende kosmische Informationsmuster, sprich die Gedanken Gottes, die unter anderem unsere Lebenswelt erschaffen. Wir Menschen sind seit Lord Kelvin und Max Planck diesem Ziel schon ein schönes Stückchen näher gerückt: Wir wissen inzwischen, dass das Universum aus vier Grundkräften aufgebaut ist, der Kraft welche das Universum zusammenhält (elektromagnetisch, der schwachen und der starken Kernkraft), der Gravitation, der Raumzeit (Raum und Zeit sind eins) und der Materieenergie (Materie und Energie sind eins).

Wenn eines Tages die Gravitation, die Raumzeit und die Materieenergie zu *einem* Verstehen vereinigt werden können, dann erkennen wir die Struktur unseres Alls, dann haben wir den Heiligen Gral wirklich entdeckt. Vielleicht besitzen wir dann die (ebenfalls weiter entwickelte) Erkenntnisfähigkeit, um in den Gedanken der Gottheit zu lesen. Vielleicht entdecken wir dann - was die Mystik seit Urzeiten lehrt – *dass alles Gott ist*, jede kleinste dreidimensionale Einheit eingeschlossen. Vielleicht entdecken wir dann auch die Realität des hier passenden Bildes der sufistischen Mystik, die besagt, dass die Gesamtheit von Raum und Zeit der Körper Gottes sei und wir durch Meditation Zugang zu ihm hätten.

Wenn der Kosmos, das Multiversum, selbst Gott ist, dann bedarf es keines Schöpfergottes, der da außerhalb wäre und der mit uns sein Spielchen treibt. Die Gesamtheit alles Existenten wäre Gott: die Totalität aller Naturgesetze, aller Kreativität, aller Energie, aller Materie, der Zeit und des Raumes. Gott wäre alles und nichts und alles und nichts wäre Gott.

Dieses „Wesen“, nennen wir es der Einfachheit halber Gott, erschafft und steuert durch intelligente Energiezufuhr die Materie. Intelligenz ist demnach nicht eine Folge des Lebensprozesses, sondern die Ursache. Der Geist schafft und steuert die Materie mit ihrem umgebenden Raum. Jedes Lebewesen ist nach diesem Konzept ein Aspekt jenes Großen Geistes und mit jeder neuen Bewusstseinsstufe kommt das Geistmateriewesen seiner Einheit ein winziges Stückchen näher.

Wenn die Bewusstseinsstufe von der Höhe der Realitätserkenntnis abhängt (wovon die analytische Intelligenz nur ein Teilbereich ist), dann hängt diese davon ab, welche Mengen und welche Art von Informationen wir aus der kosmischen

Gesamtinformation aufnehmen können oder wollen; wir müssen optimale kosmische Resonanz anstreben.

„Es könnte sein, dass ein ‚universeller Geist‘ überall in der lebenden Welt arbeitet und den Fortgang auf der Erde lenkt. Die Lebensprogramme könnten Gedanken sein, die in diesem universellen Geist entstanden sind. Lebende Zellen, die wie Radiogeräte funktionieren, könnten Signale von intelligenten Quellen aus den höheren Reichen des Universums empfangen. Diese gedankenförmigen Signale, die mit DNS-Molekülen resonant sind, würden in genetisch Codes übersetzt werden, die sich laufend verändern könnten. Universelles Bewusstsein könnte so den Prozess biologischer Evolution in Richtung auf zunehmende Ordnung und Vielfalt steuern.“ (2)

Unsere Ankoppelung an das Göttliche

Wenn der Theologe Teilhard de Chardin vom Vormarsch der Intelligenz spricht, welcher die Materie durchdringt und sich Bahn in neue Dimensionen bricht, dann ist sein Bild das von Fäden, die aus allen Teilen des Raumes in einem Punkt zusammenlaufen: Jener Endpunkt bildet dann einen Baum, einen Grashalm, ein Fröschlein, einen Menschen und was es Materielles noch alles gibt auf diesem Planeten. Jeder dieser Punkte ist ein Besucher dieses Planeten, ein Pilger auf einer Reise, eine materielle Ausdrucksform, ein kristallisierter Endpunkt jener energetischen 'Fäden' der kosmischen Anbindung. Die Dinge welche wir sehen sind nicht das, was sie zu sein scheinen; sie sind gleich Kartenhäusern, sind Konstruktionen unserer begrenzten Fähigkeiten.

Warum ist die Welt dreidimensional? Das ist sie nämlich in keiner Weise. Sie ist dies nur, weil *wir* so beschaffen sind, dass wir lediglich drei Dimensionen wahrnehmen können. Die weiteren Dimensionen, derer es viele gibt, bleiben uns verschlossen. Die ewigen Wurzeln unseres Wesens liegen jenseits dieser drei Dimensionen, sie beginnen nach der vierten Dimension, die wir Zeit nennen in der fünften, die heute nach Prof. Dr. Driesch und Prof. Dr. Gurwitsch 'morphogenetisch' genannt wird.

Hier, so postuliert auch Rupert Sheldrake und Stephen Hawking, liegt wohl die Blaupause, das Original alles dessen, was sich dann in der Projektion als Materie manifestiert. Nach diesen Bildern der Physik sind wir hier nicht originär. Wir sind ein materielles Abbild dessen, was wir sein könnten, (wenn wir so geworden wären). Aber warum sind wir nicht so geworden und verharren in Elend und Leid?

Intelligenz ist jenseits des Bereiches der physischen Materie und der gedanklichen Konzepte, und die Frage ist, wie kann ich mich an diesen Intelligenzspeicher ankoppeln, um meine Erkenntnis zu erweitern?

Aber nicht nur Materie ist eine Projektion aus dem Universum: Das persönliche Bewusstsein eines Menschen ist ebenfalls lediglich eine Projektion aus dem Gesamtbewusstsein, aus dem Speicher der Menschheit, welcher zum Speicher der gesamten Evolution gehört: Mein Bewusstsein ist das der gesamten Menschheit.

Wenn nun die Welt der Materie eine Projektion ist und nicht ursächlich, dann befindet sich meine Identität ebenfalls 'hinter' dieser meiner Erscheinung, meines aufgebauten Ichs und hat nicht nur eine Verbindung zum Projektor sondern ist eingebettet in den Projektionsmechanismus. Dann bin ich ein Teil nicht nur des Projektionsvorgangs, sondern auch des Projektors und die Mystiker aller Zeiten haben recht wenn sie sagen, dass Schöpfer (Gott) und Schöpfung (Materie) untrennbar miteinander verbunden sind, ein EINS sind: Wir sind nicht das Werk einer handelnden Intelligenz, einer unbekanntem Größe, für welche 'Gott' das Synonym ist, wir sind ein Aspekt von ihm, ein Zustand von ihm, sozusagen eine winzige individualisierte Ausbeulung.

Das Erkennen, nach dem wir alle streben, ist demnach keine Sache des mühenden Lernens und des anstrengenden neurologischen Tuns, sondern eine Sache des Zurückgehens an den Ursprung. Alles ist bereits in uns – das Suchen kann getrost beendet werden. Auch das Fragen kann beendet werden, denn in jeder Frage ist bereits die Antwort enthalten.

Unser materiell orientierter Verstand verwechselt die Ereignisse mit der Wirklichkeit. Erkenntnis liegt jenseits aller Bemühungen, aller Ansichten, alles Nachsagens, alles Urteilens, denn sie ist angeboren, besser ein-geboren, in mich hineingefaltet. Die Erfahrung mit der physischen Welt und mit der Welt des Geistes ist sekundäres Wissen und es ist sicherlich von Vorteil, wenn man viel davon hat. Echtes Wissen entspringt jener Ankoppelungsfähigkeit an den großen göttlichen Speicher, entspringt der Ebene der Verursachung, welche hinter der Materie liegt und diese durchdringt. Echtes Wissen ist eingeboren und enthält zum Beispiel schon sämtliche ethische Normen (Darum ist es sinnlos, jemanden von außen zu fragen, wie ich mich verhalten soll – oder umgekehrt – niemand maße sich an mir zu sagen, nach welchen Normen ich mich zu richten habe).

Der Begriff dieses neuen kosmischen Zeitalters, dessen Beginn wir nicht nur erleben sondern mitgestalten, ist 'Transzendenz', auf Sanskrit 'parat param', was so viel bedeutet wie 'jenseits der Erscheinung'. Transzendenz bedeutet, dass wir hinter die materiellen Dinge schauen und die physische Welt erkennen, wie Pir Vilayat Inayat

Khan sagt - als „Materialisation oder Konkretisierung oder Existentialion oder Kristallisation des reinen Geistes“. (3)

Wir müssen in das Bewusstsein *hinter* unserer materiellen Welt und *hinter* unseres Geistes eintreten! Da wir „Abzweigungen“ jenes umfassenden Bewusstseins sind, haben wir eine ständige energetische Verbindung von dort bis hinein in den Lichtspeicher unserer Körperzellen. Wir müssen diesen Zugang bewusst pflegen und uns bewusst mit dieser kosmischen Energie verbinden. Das Bild wäre das: dieses Eine Wesen, von dem ich ein Aspekt, eine Manifestation, ein Teil bin, schickt mir kosmische Energie im Übermaß, wenn ich mein Bewusstsein darauf fokussiere. Diese Energie mit den vielen Namen reichert sich je nach Bewusstseinszustand, je nach kosmischer Bewusstheit eines Menschen, in diesem an.

Wem lediglich die materielle Welt erschlossen ist, wer nur Gedanken und Erkenntnis von kurzer Reichweite hat, für den steuert diese Energie lediglich sein autonomes zelluläres Körpersystem. Wer sein Bewusstsein hin zu den anderen Dimensionen zu erweitern versucht, der vergrößert diese Energiemenge derart, dass sie sich in strotzender Gesundheit und hoher Lebendigkeit auf allen Ebenen manifestiert.

Quellenangabe/Erläuterungen

(1)

Um sich in die Alleinheit einordnen zu können, ist es unabdingbar wichtig zu wissen, wie begrenzt unsere Sinne sind und dass wir ein sehr begrenztes Wahrnehmungsvermögen haben. Uns ist lediglich ein schmales Realitätsband zugeteilt.

1. Das Sehen

Die elektromagnetischen Schwingungen reichen von 1 Hz (1 Schwingung je Sekunde) bis zu 10 hoch 26 Herz, das ist die kosmische Strahlung des Weltraumes, eine Zahl mit 26 Nullen!

Wir Menschen können lediglich das schmale Band von 10 hoch 14 bis 10 hoch 15 Hz wahrnehmen. Dies ist das elektromagnetische Spektrum, das wir „Licht“ nennen. *Und nur dieser winzige Bruchteil wird zu unserer Realität.*

Unser Auge ist recht träge, bleibt doch ein Lichteindruck 1/20 Sekunde auf der Netzhaut erhalten. Wir können einfach keine Bewegung fassen, die schneller ist als 1/20 Sekunde.

Ganz schnell drehende Materieteile verschwinden sogar aus unserem Gesichtssinn, zum Beispiel ein Propeller, der schneller dreht als 1.200 Umdrehungen je Sekunde. Wir wissen zwar, dass der Propeller noch materiell vorhanden ist, sehen ihn aber nicht mehr.

Dieser Sinn des Sehens ist unser Hauptsinn, auf den wir unsere Realität von der sichtbaren Welt gründen. Und gerade *dieser* versagt, wenn schnelle Schwingungen die begrenzte menschliche Seh-Realität verlassen. Und er versagt auch bei langsamen Bewegungen. Sehe ich eine Pflanze wachsen? Ich sehe nach 12 Stunden einen Unterschied, aber wenn ich hinsehe – sehe ich nichts, keine Bewegung.

2. Das Hören

Hören können wir Luftschwingungen, die unser Körper in Geräusche oder Töne umsetzt. In jungen Jahren können wir Töne zwischen 16 Hz und 20.000 Hz hören, im 50. Lebensjahr nur noch von 16 Hz bis etwa 12.000 Hz.

Affen hören Töne bis 33.000 Hz, Hunde und Katzen bis zu 40.000 Hz, Heuschrecken bis 90.000 Hz und Fledermäuse bis 98.000 Hz. Wir können also experimentell feststellen, dass Tiere in einer gänzlich anderen Hörwelt leben als wir.

3. Tasten/Fühlen

Wir Menschen können lediglich Erschütterungen oder Schwingungen von 3 Hz bis etwa 1000 Hz als solche wahrnehmen. Werden diese schneller, dann verschwinden sie aus unserer Sinneswelt. Es ist für uns, als wären sie nicht da.

Unser Kälte/Hitzeempfinden narrt uns ebenfalls: Haben wir sehr kalt, ist eine etwas wärmere Temperatur für uns warm, die gleiche, die für uns kalt ist, wenn wir warm haben.

4./5. Riechen/Schmecken

Auch hier sind wir der Tierwelt weit unterlegen: Wir können zwar noch sehr geringe Substanzspuren identifizieren, aber schon der Hund ist uns „meilenweit“ überlegen. Und erst der Kohlweißling! Er kann Düfte über mehrere hundert Meter Entfernung identifizieren.

Aber auch Pflanzen können buchstäblich „sauer“ werden, wenn man sie über Gebühr aufisst: Die Giraffen zum Beispiel fressen nur von jedem Baum sehr wenige Blätter und ziehen dann *gegen den Wind* weiter. Warum? Nach wenigen Minuten Fraß am gleichen Baum werden die Blätter bitter und für die Fresstiere ungenießbar und ebenso die Blätter der Nachbarbäume, die mit dem Wind liegen. Forscher sind auf dieses Phänomen gestoßen, als man verhungerte Tiere inmitten üppigem Grün gefunden hat.

Wir sehen, die Natur hat uns lediglich bestimmte primäre Erfahrungsbereiche zugewiesen. Und dort, wo wir an die nicht-sichtbare Grenze zu den anderen Welten stoßen, beginnt eine aufregende Sache: Die Quantenphysik, die Magie, die Mystik, die Religion, oder aber auch: der Atem Gottes!

(2) Ash David und Hewitt Peter: „Wissenschaft der Götter“, Verlag 2001, 8. Auflage 1998, Seite 142

(3) Pir Vilayat Inayat Khan in: „Der Ruf des Derwisch“, Synthesis-Verlag